

[Free read ebook] James II (Penguin Monarchs): The Last Catholic King

James II (Penguin Monarchs): The Last Catholic King

Von David Womersley

DOC | *audiobook | ebooks | Download PDF | ePub



DOWNLOAD



+

READ ONLINE

Produktinformation -Verkaufsrank: #820403 in eBooksVerffentlicht am: 2015-04-30Erscheinungsdatum: 2015-04-30File Name: B00O9IH51G | File size: 50.Mb

Von David Womersley : James II (Penguin Monarchs): The Last Catholic King before purchasing it in order to gage whether or not it would be worth my time, and all praised James II (Penguin Monarchs): The Last Catholic King:

KundenrezensionenHilfreichste Kundenrezensionen0 von 0 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Jakob II. Englands letzter katholischer KnigVon I.C.Seit Herbst letzten Jahres bringt der Penguin-Verlag eine neue Buchreihe heraus, die "Penguin Monarchs". Es handelt sich um Kurzbiographien aller englischen und britischen Knige und Kniginnen seit dem 11. Jahrhundert. Interessanterweise beginnt die Reihe mit den letzten angelschsischen Herrschern vor der normannischen Eroberung. Auch fr Oliver Cromwell ist ein Band vorgesehen. Mittlerweile sind neun von 45

geplanten Bänden erschienen. Die Bücher sind kleinformatig (13x18,5 cm) und umfassen maximal 150 Seiten. Sie enthalten farbige Abbildungen, Stammtafeln und kommentierte Literaturhinweise. Auch wenn eine entsprechende Angabe fehlt, ist davon auszugehen, dass sich die Bände an historisch interessierte Laien richten, die sich rasch über das Leben der englischen Monarchen informieren wollen. Als Konkurrenz zur renommierten Biographienreihe "Yale English Monarchs", deren Bände eher für den wissenschaftlichen Gebrauch in Frage kommen, sind die "Penguin Monarchs" nicht gedacht. Interessant ist die neue Reihe dennoch, denn der Verlag hat zahlreiche bekannte Historikerinnen und Historiker als Autoren rekrutiert. Damit ist sichergestellt, dass sich die einzelnen Kurzbiographien auf der Höhe des heutigen Forschungsstandes bewegen. Die Stuarts gelten seit jeher als Englands "glücklose" Dynastie. Die Königinnen Maria II. und Anna kamen im Urteil der Nachwelt vergleichsweise glimpflich davon, waren sie doch als Frauen und Herrscherinnen so unscheinbar, dass sie keinen Anlass für leidenschaftliche Kontroversen boten. Jakob I., der im Nebenberuf als Schriftsteller dilettierte, wurde von der Geschichtswissenschaft lange als gelehrter Narr auf dem Thron abgetan. Karl II. ist vor allem als genussfroher Schwererter in Erinnerung geblieben. Er setzte mehr Bastarde in die Welt als jeder andere englische Monarch. Es bleiben Karl I. und Jakob II., Vater und Sohn. Sie gehören zu jener kleinen Schar englischer Könige, für die die Nachwelt nichts als Hass und Verachtung übrig hatte. Die protestantische englische Geschichtswissenschaft des 19. und frühen 20. Jahrhunderts wurde nicht müde, die Schwächen und Fehler dieser beiden Könige aufzuzählen: Dummheit, Starrsinn, Unbelehrbarkeit; absolutistische Neigungen, Kokettieren mit dem Katholizismus, frevlerische Missachtung der angestammten politischen und religiösen Ordnung des Landes. Die rechtschaffenen Untertanen, so die einhellige Meinung der Historiker, hatten keine andere Wahl, als sich gegen diese beiden Tyrannen zur Wehr zu setzen. Im Gegensatz zu seinem Vater verlor Jakob II. während der "Glorreichen Revolution" von 1688/89 nur seinen Thron, nicht aber auch seinen Kopf. Seine Flucht nach Frankreich - eine formelle Abdankung erfolgte nicht - wurde zum Wendepunkt in der englischen Verfassungsgeschichte. Das Parlament wurde gestärkt; die Rechte der Krone wurden eingeschränkt. David Womersley lässt in seiner Kurzbiographie keine Zweifel daran, dass Jakob II. (1633-1701) tatsächlich schwere Fehler beging und seinen Sturz selbst heraufbeschwor. Allerdings sieht Womersley in Jakob keinen Dummkopf, der seine Krone nur aus Tölpelhaftigkeit verlor. Jakob II. gelangte 1685 im reifen Alter von 52 Jahren auf den Thron. Sein älterer Bruder, Karl II., hatte keine legitimen Kinder. Jahrelang hatte sich abgezeichnet, dass Jakob, der 1672 zum Katholizismus konvertiert war, den Thron besteigen würde. Der Gedanke daran erfüllte große Teile der englischen Gesellschaft mit Schrecken. In den 1670er und 1680er Jahren ging in England eine hysterische Furcht vor einer "papistischen Verschwörung" (popish plot) um, deren Ziel angeblich darin bestand, das protestantische England zwangsweise zur katholischen Kirche zurückzuführen. Jakob war rechtmäßiger Thronfolger, sah sich aber mit energischen Versuchen des Parlaments konfrontiert, ihn seines Geburtsrechtes zu berauben und als Katholiken von der Thronfolge auszuschließen. Diese Pläne scheiterten am Widerstand Karls II., der zu seinem Bruder hielt. Womersley zeigt Jakob II. als Menschen und Monarchen, der aus der Geschichte seiner Familie die falschen Lehren zog. Die Niederlage seines Vaters im Bürgerkrieg der 1640er Jahre führte Jakob darauf zurück, dass Karl I. im Umgang mit seinen Gegnern nicht hart und unnachgiebig genug gewesen war. Als er auf den Thron gelangte, zeigte sich Jakob II. entschlossen, seine Pläne und Vorhaben gegen jeglichen Widerstand durchzusetzen. Möglicherweise beeinflusst vom Vorbild seines Veters, Ludwigs XIV. von Frankreich, strebte Jakob II. danach, die Macht der Krone maximal zu steigern. Er wollte ein stehendes Heer aufstellen und die Verwaltung zentralisieren. Er manipulierte die Kandidatenaufstellung für die Parlamentswahlen, um ein gefügiges Unterhaus zu bekommen. Den Bogen berspannte Jakob II. mit seiner Religionspolitik. Ob er England wirklich rekatholisieren wollte, wie Womersley behauptet, ist zweifelhaft. Unbestritten ist, dass der König die rechtliche Diskriminierung von Katholiken aufheben wollte. Katholiken sollten Zugang zu Universitäten, Offiziersstellen und öffentlichen Ämtern erlangen. Obgleich die Katholiken so gering an Zahl waren, dass sie keine Bedrohung darstellten, war Jakobs Toleranzpolitik zu viel für die anglikanische Geistlichkeit und den protestantischen Adel. Sie richteten einen Hilferuf an Jakobs Schwiegersohn Wilhelm von Oranien, der Ende 1688 mit einem Heer nach England bersetzte. Als seine Truppen zum Oranier beriefen, gab sich Jakob II. kampflös geschlagen. Wutentbrannt warf er das große Staatssiegel in die Themse, bevor er London verließ und nach Frankreich floh. Für eine Rehabilitation Jakobs II. gibt es keine stichhaltigen Gründe. Womersleys Urteil über den vierten Stuart-König fällt erwartungsgemäß negativ aus: Dem König fehlte es an Geschmeidigkeit und Kompromissbereitschaft. Er verfolgte Pläne, für die es innerhalb der Eliten und in der Gesellschaft keine Mehrheiten gab. Es kam Jakob II. nie in den Sinn, dass er auf die politischen und religiösen Präferenzen seiner Untertanen Rücksicht nehmen müsste. Er hatte Vorstellungen vom Verhältnis zwischen Herrscher und Untertanen, die nicht ins England des späten 17. Jahrhunderts passten. Sein Scheitern als König war daher zwangsläufig.

Kurzbeschreibung The short, action-packed reign of James II (1685-88) is generally seen as one of the most catastrophic in British history. James managed, despite having access to tremendous reserves of good will and deference, to so alienate his supporters that he had to flee for his life. And yet, most of that life was spent not as king but first as heir to Charles II, as Duke of York (after whom New York is named) and then in the last part of his life as

the first Jacobite 'Pretender', starting a problem that would haunt Britain's rulers for generations. Pressestimmen The little volumes of the 'Penguin Monarchs' series will be a matchless collection when completed. Already they provide a first-rate history of England, its monarchy and the effects of power on character. I've relished Anne Curry on Henry V, Stephen Alford on Edward V, David Womersley on James II and Roger Knight's William IV - but really there is not a dud among them. (Richard Davenport-Hines Spectator) Kurzbeschreibung The short, action-packed reign of James II (1685-88) is generally seen as one of the most catastrophic in British history. James managed, despite having access to tremendous reserves of good will and deference, to so alienate his supporters that he had to flee for his life. And yet, most of that life was spent not as king but first as heir to Charles II, as Duke of York (after whom New York is named) and then in the last part of his life as the first Jacobite 'Pretender', starting a problem that would haunt Britain's rulers for generations.